

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 01/2020

credo {lat.}
»ich glaube«

VEREINIGUNGS-
KONFERENZ

///

ADELE, ALLA
TSCHÜSS UND
PFIATI, NORBERT!

///

»ComingHOME«:
5. GEBURTSTAG



INHALT

WERKSTATT THEOLOGIE

- 03 Sacharja
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**
- 06 Nah am Menschen – nah an Gott
07 Adele, Alla Tschüss und Pfati!
08 Unser neuer Vizepräsident
09 #MRVOnline
10 Vereinigungskonferenz 2020
12 Von Gott reich gesegnet
14 Veränderungen in der Frauenabteilung

selbstERlesen

- 14 »Das neue vegetarische FAMILY-Kochbuch«

MUSIK

- 15 Der Vereinigungschor
15 Liedbegleitung I und II

RÜCKBLICK

- 16 Fünf Jahre ComingHOME
18 Israelreise
19 Begegnungen, Erfahrungen und Zukunftsträume

INSTITUTIONEN

- 20 Die Geschichte der Marienhöhe

PROJEKTE

- 20 Was bitte ist Fermentieren?

FRAUEN

- 22 Frauenwochenende

ADVENTJUGEND

- 23 Kinder
24 Pfadfinder
25 Teens
26 Jugend

INFORMIERT

- 27 Jubiläen, Pfingstjugendtreffen, Gebetsanliegen, Impressum
28 Ausblick

BIBELTELEFONE IN UNSERER VEREINIGUNG

Bad Bodendorf	02642 4052619
Dillenburg	02771 4278996
Friedberg	06031 1604893
Kaiserslautern	06301 6049750
Kassel	0561 47395193
Kirn	06751 8779871
Koblenz	02614 5093751
Limburg	06431 9022704
Mayen	02652 5952808
Neu-Isenburg	06103 3767910
Rüsselsheim	06142 9539303

EDITORIAL

»ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN«



Ich weiß nicht, ob es mit dem zunehmenden Alter zu tun hat, aber in den letzten Jahren fühle ich immer stärker mit Menschen mit, deren Leid ihr ganzes Leben bestimmt oder verändert. Und Leid gibt es viel. Oft ist es durch Katastrophen oder Behinderungen unabwendbar hervorgerufen.

Unermesslich ist aber auch das Leid, das Menschen einander zufügen. Verursacht ist das immer durch das Böse in der Welt und die Sündhaftigkeit des Menschen. Selbst wenn ich die vielen registrierten Straftaten außer Acht lasse, bleibt immer noch genug übrig, was uns im Alltag Schmerz und Verletzungen zufügt. Dazu gehören zum Beispiel die Ausübung von Macht und Stärke, Rache, Drohungen, Erniedrigungen, Intrigen, Verleumdungen, Ungerechtigkeiten, physische und psychische Gewalt. Solches Verhalten wird manchmal sogar damit begründet, Gutes erreichen zu wollen: Es ver helfe zur »richtigen« Entscheidung, sei »das Beste« für jemanden, diene zum Schutz von Schwachen oder von Ideologien und Wahrheiten.

Auf das alles bezieht sich die letzte Bitte des Vaterunsers, »Erlöse uns von dem Bösen« (Mt 6,13), die auch unsere diesjährige Jahreslosung ist. Nichts Böses wird nach der vollständigen Erfüllung des Erlösungsplanes Gottes auf der verheißenen neuen Erde noch vorhanden sein. Alles wird gut sein.

Die Bitten des Vaterunsers haben jedoch zusätzlich eine stark diesseitsbezogene Komponente. Aus dieser Sicht meint die letzte Bitte des Vaterunsers, dass Gott uns vor dem Bösen bewahren möge. Die Aufforderung, so zu beten, kommt ja von Jesus selbst, sodass wir davon ausgehen können, dass Gott das kann und tut, obwohl er auch vieles zulässt.

Indem Gott aber vieles zulässt, stellt er uns zugleich vor die Herausforderung, auch selbst zu handeln. Wir sind aufgefordert, über die Prinzipien nachzudenken, nach denen wir auf Unrecht reagieren wollen. Oft sind wir geneigt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, Einfluss, Macht und Stärke einzusetzen oder mit »sanfter Gewalt« zu antworten.

Paulus zeigt uns hier eine Handlungsalternative auf: »Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.« (Röm 12,21) Ich glaube, sie ist eine gute Ergänzung zur letzten Bitte des Vaterunsers. Deshalb ist sie mein guter Vorsatz für 2020.

Norbert Dorotik, Präsident MRV ■



SACHARJA – DIE VOLLENDETE GEGENWART GOTTES

Im Laufe des Theologiestudiums wuchs mir kein Buch so ans Herz wie das Buch Sacharja. Ich suchte es mir für einige Semesterarbeiten in alttestamentlichen Fächern aus. Beim Recherchieren staunte ich nicht

schlecht, als ich feststellen musste, dass es unter vielen Forschern als eines der schwierigsten Bücher im Alten Testament gilt.

**NEBEN ALLEN
ELEMENTEN, DIE WIR IM
HEILIGTUM BEOBACHTEN
KÖNNEN, IST DESSEN
ZENTRALE ABSICHT,
DASS GOTT BEI DEN
MENSCHEN WOHNT.**

In den folgenden Zeilen möchte ich euch mitnehmen und ein paar Gedanken mit euch teilen, die mir zum Buch Sacharja gekommen sind. Dabei ist mir sehr wohl bewusst, dass einiges davon noch schwer beweisbar ist und ich noch viel zu erforschen habe. Nichtsdestotrotz fängt jeder Weg irgendwo an, und vielleicht kann ich auch euch mit neuen Impulsen für dieses spannende Buch begeistern.

Die Frage nach dem Autor

Seit Jahrhunderten streiten sich die Gelehrten bereits darüber, welcher Autor sich hinter dem Buch Sacharja verbirgt. Laut Sach 1,1 LUT spricht Gott zu »Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos«. Doch so eindeutig scheint es für viele nicht zu sein. Spätestens mit dem Aufkommen der kritischen Forschung wird deutlich, dass das Buch in sich stilistische und thematische Unterschiede aufweist. Diese Unterschiede sind vor allem in den Kapiteln 1–8 und 9–14 auszumachen. Da in einem Artikel nicht alle Unterschiede aufgegriffen werden können, nenne ich zumindest ein tragendes Motiv: das Heiligtum. Während im ersten Teil des Öfteren vom Hei-

lignum die Rede ist, verschwindet dieses Thema in den Kapiteln 9–14 scheinbar vollkommen. Dies hat zu der Auffassung geführt, dass es sich sehr wohl um mindestens zwei Autoren handeln könnte. So wie in der Jesaja-Forschung vom »Deuterojesaja« die Rede ist, wurde vielfach mit plausibler Argumentation von »Deuterosacharja« gesprochen. In den vergangenen paar Jahren haben Forscher, etwa Mark J. Boda in seinem Kommentar zum Buch Sacharja¹, allerdings wieder verstärkt Argumente für eine einheitliche Autorschaft Sacharjas geliefert.

Das Motiv des Heiligtums

In meinen Überlegungen spielt das Heiligtum im Buch Sacharja eine tragende Rolle, und das nicht nur in den ersten acht Kapiteln, sondern vor allem auch im zweiten Teil des Buches.

Wenn schon der erste Teil mit all seinen Visionen für Verwirrung sorgt, dann ist der zweite Teil noch viel unverständlicher für Leserinnen und Leser des 21. Jahrhunderts. Denn es gibt innerhalb der Kapitel 9–14 einen fließenden Übergang in endzeitliche Schilderungen, und das Buch nimmt mehr und mehr apokalyptische Züge an.² Die endzeitlichen Darstellungen sind sehr diffus

und schwer nachzuvollziehen – vor allem, da wir in der Adventgemeinde den Fokus meist auf Daniel und die Offenbarung richten, die ein anderes Bild von der Endzeit aufzuzeigen scheinen.

Das Heiligtum ist in der jüdischen Kultur der Dreh- und Angelpunkt des religiösen Lebens. Kein Wunder, dass in der nachexilischen Zeit viel Energie darauf verwendet wurde, diesen Tempel wiederaufzubauen. Er ist das Zentrum aller rituellen Handlungen. Keinen Tempel zu besitzen bedeutet, keine Vergebung für die Sünden erhalten zu können. Neben allen Elementen, die wir im Heiligtum beobachten können, ist dessen zentrale Absicht, dass Gott bei den Menschen wohnt. Durch das Heiligtum ist er mitten unter seinem Volk – ein Zustand, der durch die Sünde verloren gegangen ist. Gottes Gegenwart zeigt sich in der Bibel bereits ganz am Anfang, im Garten Eden. Einige Forscher gehen deshalb – zu Recht, wie ich glaube – davon aus, dass der Garten Eden eine Präfiguration des Heiligtums ist.³ »Präfiguration« bedeutet, dass das Heiligtum oder einige seiner Funktionen vorausgeschattet werden. In seiner Dissertation argumentiert L. Michael Morales⁴ ähnlich, indem

er darlegt, dass Berge in der Bibel Orte der Begegnung mit Gott darstellen und somit Präfigurationen der später errichteten Tempel seien.

Gott wird seine Absicht vollenden

Im Buch Sacharja fallen mir zwei Stellen auf, die für mich wie Allusionen (Andeutungen) auf das Heiligtum wirken. Die eine findet sich in Sach 13,1 SLT: »An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner von Jerusalem ein Quell eröffnet sein gegen Sünde und Unreinheit.« Ein Vers, der starken rituellen Bezug auf das Heiligtum trägt, ohne das Wort »Heiligtum« zu enthalten. In Sach 14,4 treffen wir auf einen weiteren Text, der in meinen Augen eine Allusion auf das Heiligtum aufweist: »Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden zurückweichen, die andere nach Süden.« Wenn man sich das vorstellt, dann entsteht eine flache Ebene. Der Berg löst sich auf. Warum? Ich bin der Meinung, dass

der Berg sich auflöst, weil Gott keinen Tempel mehr braucht – oder etwas, das darauf hinweist. Sacharja wird eine Zeit gezeigt, in der Gott mitten unter seinem Volk lebt und somit seine Absicht vollendet hat. Man könnte von einer Postfiguration sprechen.

Fazit

Das Buch Sacharja ist spannend. Gott möchte mit uns leben und zeigt eventuell eine Zeit auf, in der es keinen Tempel mehr braucht, weil Gott in unserer Mitte ist. Egal ob Daniel, Offenbarung oder Sacharja: Gottes Ziel ist es, mitten unter uns zu leben.

*Artur Boldt, Pastor in Korbach,
Jugendpastor in Kassel ■*

-
- 1 Vgl. Boda, Mark J.: The Book of Zechariah. The New International Commentary of the Old Testament. Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans, 2016.
 - 2 Interessant ist für mich die historische Nähe zur Lebenszeit Daniels, was die Möglichkeit einschließt, das sich Sacharja und Daniel gekannt haben könnten. Während also Daniel ein Buch bekam, das für die letzten Tage versiegelt wurde, erhielt auch Sacharja eine endzeitliche Nachricht für das Volk Israel.
 - 3 Genauere Informationen finden sich unter anderem bei: Davidson, Richard M.: Earth's First Sanctuary: Genesis 1–3 and Parallel Creation Accounts. Andrews University Seminary Studies 53, no. 1 (2015): 65–89.
 - 4 Vgl. Morales, L. Michael: The Tabernacle Pre-Figured: Cosmic Mountain Ideology in Genesis and Exodus. Leuven: Peeters, 2012.

NAH AM MENSCHEN – NAH AN GOTT

Wenn Norbert Dorotik im Mai dieses Jahres in den Ruhestand geht, kann er auf 42 Jahre ununterbrochenen Dienst in der Freikirche in unterschiedlichen Aufgabenstellungen zurückblicken.

Begonnen hatte er diesen 1978 in den Gemeinden Augsburg und Dillingen, wo er sein Praktikum absolvierte und während der ersten Jahre als nicht ordiniertes Pastor arbeitete.

1981 erfolgte die Versetzung nach Bad Aibling – in eine der größten Gemeinden in Bayern. Hier gehörte auch die seelsorgerliche Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Haus Wittelsbach zu seinen Tätigkeiten. Zudem durfte er hier 1983 seine Ordination erleben.

Von 1985 bis 1991 leitete er die Jugendabteilung der Mittelrheinischen Vereinigung mit viel Herzblut und Engagement.

Nach weiteren Jahren als Bezirkspastor in Heidelberg übernahm er im Jahr 2000 die Predigtamtsabteilung der Freikirche im Süddeutschen Verband, bis er 2012 zum Präsidenten der Mittelrheinischen Vereinigung gewählt wurde.

In all diesen Aufgaben zeichneten Norbert Dorotik seine empathische Zuwendung und sein Interesse an Menschen aus, verbunden mit einem tiefen Glauben, der immer in der Realität des Lebens geerdet war. Als Leiter der Abteilung Predigtamt setzte er sich für Kolleginnen und Kollegen ein und vertrat ihre Interessen in Gremien und Ausschüssen, unterstützte sie bei der Bewältigung von Krisen sowie in ihrer persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Menschen wieder zusammenzubringen

war ihm ein besonderes Anliegen, weshalb er die Ausbildung von Pastorinnen und Pastoren zu Mediatoren initiierte und förderte. Auch er selbst wurde immer wieder gerufen, wenn in Konflikten Lösungen gefunden werden sollten, die die Bedürfnisse aller Parteien berücksichtigten und, wenn möglich, alle Beteiligten als Gewinner aus dem Mediationsprozess hervorbringen ließen.

Diese Grundhaltung spiegelte sich auch in seinem Führungsstil als Präsident der Mittelrheinischen Vereinigung wider, sodass sich sowohl Gemeinden als auch Kolleginnen und Kollegen in ihren Anliegen, unterschiedlichen Bedürfnissen und Wertvorstellungen gehört und verstanden fühlen konnten.

Nah am Menschen – nah an Gott, diese Worte beschreiben wohl mit am besten, wie Norbert Dorotik seinen Dienst und seinen Glauben verstanden und gelebt hat, lange bevor sie dann zum Motto der Predigtamtsabteilung wurden.

Für den vor ihm liegenden Ruhestand wünschen wir ihm zusammen mit seiner Frau Gottes Segen und viele erfüllte Jahre, in denen endlich ausreichend Zeit verbleibt für die vielfältigen Interessen, wie Familie, Motorradfahren, Modellbau, Astronomie, Segeln und Reisen. Im Namen des Süddeutschen Verbandes sagen wir ihm Dank für die 42 Jahre engagierten Einsatz für die Freikirche und die Menschen in ihrem Umfeld.

Werner Dullinger,
Präsident SDV ■



Der aktuelle Vorstand MRV bis 30.04.20.



Segensgebet bei der Ordinationsfeier von Laurent Mutamba.



Bei jedem Motorradgottesdienst war er dabei – natürlich mit seinem Motorrad.

ADELE, ALLA TSCHÜSS UND PFIATI!

Nach 42 Jahren im Dienst für unsere Kirche beginnt für unseren Präsidenten Norbert Dorotik am 01.05.20 der Ruhestand. Stationen seiner Dienstzeit waren alle drei Vereinigungen unseres Verbandes. Bevor wir »Adele, Alla Tschüss und Pfiati!« (so sagt man Tschüss in den verschiedenen Bundesländern) sagen, blicken wir im Interview zurück.

Was wünschst du deinen Adventgemeinden in Mittelrhein?

Freude im Glauben und herzliche, geschwisterliche Gemeinschaft gemäß Röm 12,10 Hfa: »Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden, gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen.«

Am 01.07.1978 hast du deinen Dienst als Pastor angetreten. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Im Alter von 11 Jahren hörte ich die Predigt eines katholischen Missionars zur »Waffenrüstung Gottes« in Eph 6,10 ff. Sie endete mit der Frage an uns Kinder, ob wir auch Ritter des Glaubens sein wollten. Das hat mich tief im Herzen getroffen – ich wollte! Als ich im jungen Erwachsenenalter, nach Jahren des Unglaubens, zur Adventgemeinde kam, loderte dies wieder in mir auf. Eine bewusste Bekehrung und ein Berufungserlebnis führten mich in den Dienst für Gott und die Menschen.

In deinen 42 Dienstjahren warst du in allen drei Vereinigungen unseres Verbandes tätig: als Gemeindepastor, Jugendsekretär, Abteilungsleiter für Predigtamt und als Präsident. Welche dieser Positionen hat dich am meisten geprägt?

Der Dienst als Gemeindepastor ist die Grundlage unseres Selbstverständnisses und jeder besonderen Aufgabe, in die man gerufen werden kann. Er ist die vielseitigste Tätigkeit und am nächsten am Menschen dran. Die Basis unseres Glaubens findet sich in den Gemeinden, nicht in den Dienststellen.

Warum sollte man sich für den Beruf des Pastors mit all seinen Chancen und Herausforderungen entscheiden?

Die Säkularisierung der westlichen Welt schreitet schnell voran. Gleichzeitig sehnen sich Menschen nach einem metaphysischen Halt und spirituellem Inhalt, um ihre Welt, die keine Orientierung bietet, sinnstiftend ordnen zu können. Gott will Menschen durch Menschen begegnen, das bezeugt die ganze Heilsgeschichte in beiden Testamenten. Zusätzlich zum allgemeinen Priestertum aller Christen laut 1 Ptr 2,9 beruft er Menschen (beiderlei Geschlechts) zu besonderen Aufgaben. Auch zu Pastorinnen und Pastoren. Man mag fragen: »Was habe ich davon?« Die Nähe Gottes. Aber wenn Gott beruft, fragt das niemand mehr.

Wie genießt du jetzt all deine Freizeit?

Ich freue mich, mehr Zeit mit meiner Frau verbringen zu können, was bisher nur im Urlaub möglich war. Ansonsten liebe ich kreative Vielfalt: Naturbeobachtung, Zeichnen, Malen und Fotografieren. Auch werde ich sicher mehr reisen als bisher.

Lieber Norbert, im Namen aller Geschwister in Mittelrhein danken wir dir für deinen Dienst für unsere Kirche, aber ganz besonders für die Jahre in unserer Vereinigung. Genieß deinen Ruhestand in vollen Zügen und fühle dich weiterhin getragen und geleitet von unserem großartigen Gott.

Das Interview führte Naila Warning,
Chefredakteurin credo. ■



Es gibt sie also doch – Männer, die gerne shoppen.



Zu Besuch im Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung.



Grüßworte bei der Gründungsfeier der Adventgemeinde Darmstadt-ComingHOME.



Unser neuer Vizepräsident Vlatko Gagic.

Unser neuer Vizepräsident im Porträt

Er ist der Neue in Mittelrhein ab 01.05.20 – Vlatko Gagic, unser neuer Vizepräsident. Vlatko ist verheiratet mit Ljubica, zusammen haben sie zwei Söhne: Gideon Maximilian und Luka Alexander. Geboren in Serbien, zog ihn unter anderem die Liebe nach Deutschland. Er fühlt sich bei liebevollen Menschen zu Hause, kommt aus Aachen zu uns ... Aber lassen wir ihn im Interview selbst zu Wort kommen.

Warum hast du dich für ein Leben mit Christus entschieden?

Ich kann mich an keinen Augenblick der Entscheidung erinnern. Es war ein jahrelanger Prozess. Jetzt steht fest, dass ich ohne Gott nicht leben kann und möchte.

Welche Vision hast du für deine Aufgabe als Vizepräsident?

Wachsende Adventgemeinden, in denen das klare biblische Evangelium gepredigt und Agape-Liebe (bedingungslos, dauerhaft und selbstlos) praktiziert wird, gabenorientierte Mitarbeit Normalität ist und Ordnung und Transparenz selbstverständlich sind.

Was hat dich bewogen, Ja zu dieser Aufgabe zu sagen?

Der Ruf, die Aufgabe zu übernehmen. Und die Übereinstimmung meiner Fähigkeiten, Ausbildung und Interessen mit der Aufgabe.

Was wünschst du dir von den Gemeinden in Mittelrhein?

Ich wünsche mir Offenheit, liebevolle Beziehungen und die Bereitschaft, gemeinsam Herausforderungen anzugehen.

Was dürfen sich die Mittelrheiner Gemeinden von dir wünschen?

Alles! Ich kann aber leider nicht versprechen, dass ich alle Wünsche erfüllen kann.

Welcher Bibeltext ist dir besonders wichtig?

Mein Lebensmotto ist Ps 37,3–7 ELB: »Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue; und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln und wird deine Gerechtigkeit

aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. Sei still dem HERRN und harre auf ihn! Entrüste dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Pläne ausführt!«

Was hat dich nach Deutschland gebracht?

Nach Deutschland hat mich in erster Linie meine Frau, die schon damals in Deutschland lebte, gebracht. Mein Wunsch war auch, mein Theologiestudium auf der Marienhöhe fortzusetzen.

Welche Hobbys hast du?

Ich spiele begeistert Volleyball, besuche unbekannte Städte und mache gerne Fotos. Ich mag es, an anderen Orten zu sein, reise aber nicht so gerne. Nach Serbien reise ich, um meine Verwandten zu sehen; in die Türkei, um mich richtig gut zu erholen; nach Mazedonien, um Orientflair, und in die USA, um die Vielfalt zu erleben.

Welcher Mensch fällt dir ein, wenn du das Wort »erfolgreich« hörst?

Hiob, weil er trotz guter und schlechter Umstände, persönlicher Krisen und Schicksalsschläge an Gott festhält.

Nenne uns je drei Wörter, die dich und auch deine Frau beschreiben.

Meine Frau ist liebevoll, warmherzig, kreativ. Mich selbst würde ich als warmherzig, freundlich, mitfühlend beschreiben.

Liebe Familie Gagic, wir heißen euch herzlich willkommen in Mittelrhein und wünschen euch Gottes Segen für euren Dienst.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■

#MRVONLINE

Neuerdings schwächelt der Akku meines Smartphones. Das ist nervig, weil ich nun auch eine aufgeladene Powerbank mit mir herumschlepe, doch vor allem, weil jetzt spürbar wird, wie oft ich mein Handy weglegen muss. Oder sollte ich besser sagen: wie oft ich es tatsächlich in der Hand habe?

Ich höre Musik, mit dem Smartphone. Ich suche ein Rezept, mit dem Smartphone. Ich »schlage etwas nach«, mit dem Smartphone. Ich navigiere durch die Welt, mit dem Smartphone. Ich lese ein Buch, ja, mit dem Smartphone. Manchmal erappte ich mich auch bei der Frage, wie man früher nur leben konnte. Und dabei bin ich nicht einmal ein klassischer Digital Native. Ich erinnere mich durchaus an Langstrecken mit Kartenlesen, an Kassettenrekorder und Floppy Disks. Kürzlich las ich, dass jemand zu Facebook zurückgekehrt sei, weil er den Kontakt zu seinen Freunden rund um den Globus vermisst habe. Und tatsächlich, es ist genial, wie leicht man am Leben oder an Themen anderer beteiligt sein kann – ohne seine Komfortzone verlassen zu müssen.

Natürlich kann man darüber klagen, dass alle nur noch online sind, man nicht mehr miteinander spricht, sondern chattet, übers Handy, während man gemeinsam auf der Parkbank sitzt.

Oder aber man sieht die Chance und nutzt sie. Vielleicht ist der Ansatz naiv – auf jeden Fall soll er keine

Entschuldigung für zu viel digitalen Konsum sein. Aber war es nicht von jeher eine biblische Methode, dahin zu gehen, wo die Menschen sind, und dort die froh machende Botschaft zu verkünden?

Wir in Mittelrhein jedenfalls sind online. Das ist kein Schreibfehler, das ist eine Haltung: nämlich online verfügbar zu sein, gute Inhalte verfügbar zu machen, transparent und erbaulich zu kommunizieren – eben online zu sein, sich wie ein roter Faden durch das World Wide Web zu ziehen und von Menschen finden zu lassen, die auf der Suche nach Gott sind. Einzuladen zu Veranstaltungen oder einfach ein Mut machendes Wort zuzusprechen. Und wer weiß, vielleicht wird so aus einer digitalen Begegnung auch eine reale. Aber mach dir selbst ein Bild.

Du findest uns auf Facebook und Instagram unter [mrv.adventisten](#) oder [adventjugend.mittelrhein](#). Und natürlich mit allen Details rund um unsere Kirche auf [mrv.adventisten.de](#).

Dany Canedo, Team MRV ■

VEREINIGUNGS- KONFERENZ 2020

Dieses Jahr findet unsere nächste Vereinigungskonferenz statt. Am 09.05.20 treffen wir uns in Ludwigshafen in der Eberthalle. Wir freuen uns sehr auf den Tag mit euch! Diese Seite gibt euch einen Überblick über den Tagesablauf.

PROGRAMM

- ▶ Ab 9 Uhr: Ankunft
- ▶ 10 Uhr: Beginn des Gottesdienstes
- ▶ Ca. 12 Uhr: Mittagspause inkl. Kuchen
- ▶ 14.30 Uhr: Vorstellung verschiedener Aktivitäten in Mittelrhein
- ▶ 15.30 Uhr: Input von Stephan Sigg
- ▶ 16 Uhr: Musical
- ▶ Ca. 18 Uhr: Abreise

MUSICAL

Das Musical »Wer bist du?« handelt vom Leben Jesu, wie es im Johannesevangelium beschrieben wird. Im Zentrum stehen die Fragen um die Person Jesu: Wer ist er? Ist er der langersehnte Messias? Auf der Bühne steht eine Mauer, die mit negativen Sprüchen, Symbolen und Zeichnungen beschmiert ist. Sie ist eine Metapher für den Zustand der Welt. Aber Jesus wäre nicht Jesus, wenn er den Zustand der Welt nicht ändern würde. Und dann kommst du ins Spiel: Wer ist Jesus für dich? Was bedeutet er dir?

(KINDER-)BETREUUNG FÜR 5- BIS 15-JÄHRIGE

Für die ganz Kleinen gibt es einen Spielebereich im Lichthof der Halle sowie einen separaten Raum, um in Ruhe zu essen, eine neue Windel zu bekommen oder einfach ein Schläfchen zu halten.

Für alle, die schon alleine unterwegs sein können, gibt es ein jeweils altersgerechtes Programm in den Zelten vor der Halle. Aus Sicherheitsgründen erfolgt die Anmeldung und »Übergabe« am Infoschalter direkt links im Foyer.

AUSSTELLUNGSSTÄNDE

Im Bereich des Foyers befinden sich die Ausstellungsstände unserer Institutionen. Eine gute Gelegenheit, sich über deren Arbeit zu informieren und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.

ANREISE MIT DEM BUS

Auch wenn die Halle über einen großen Parkplatz verfügt, erfolgt die Anreise am bequemsten mit dem Bus. Zahlreiche Gemeinden haben deswegen das Angebot der Vereinigung angenommen, für die Anmietung eines Busses einen Zuschuss von 50 Prozent der Kosten zu erhalten. Weitere Informationen erhaltet ihr in der Vereinigung oder bei Eurem Pastor vor Ort.

VERPFLEGUNG

Fürs Mittagessen bringen bitte alle Teilnehmenden selbst etwas mit. Wir sorgen für Kuchen und Getränke.

Team MRV ■



Vereinigungs- konferenz Mittelrhein

9. Mai 2020

Sprecher:
Stephan Sigg

Eberthalle Ludwigshafen
10.00 bis 18.00 Uhr

glauben
begeistert
leben

Veranstalter:

Freikirche der STA in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, K.d.ö.R.
mrv.adventisten.de



VON GOTT REICH GESEGNET – ODER: WAS ZEHNTENGEBEN MIT UNSEREM GLAUBEN ZU TUN HAT

Als Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten sind wir schon immer in hohem Maße abhängig von der Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder und Freunde. Je mehr Menschen sich durch die Zahlung von Zehnten und weiteren Spenden finanziell einbringen, desto mehr Aktivitäten und Vorhaben lassen sich auf der Ebene der Ortsgemeinden, der Gemeindebezirke und der Mittelrheinischen Vereinigung umsetzen.

So wie ein Siebteil unserer Zeit (der Sabbat) Gott gehört, gehört ihm auch ein Zehntel unseres gesamten Einkommens. Das Zehntensystem ist genial und einfach zugleich. Das Prinzip der Gleichbehandlung ergibt sich aus dem proportionalen Anspruch an Reiche und Arme. Je nachdem, wie viel Gott uns von seinem Eigentum überlassen hat, sollen wir ihm einen angemessenen Teil zurückgeben. Die Aufforderung dazu ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, an denen wir ganz konkret eingeladen werden, Gott auf die Probe zu stellen: »Bringt den kompletten zehnten Teil eurer Ernte ins Vorratshaus, damit es in meinem Tempel genügend Nahrung gibt. Stellt mich doch damit auf die Probe«, spricht der allmächtige Herr, »ob ich nicht die Fenster des Himmels für euch öffnen und euch mit unzähligen Segnungen überschütten werde!« (Mal 3,10 NLB) Wie vielfältig Gottes Segnungen aussehen können, darüber wollen wir in einer der kommenden *credo*-Ausgaben berichten. Wir freuen uns über Rückmeldungen von euch, welche Erfahrungen ihr mit dieser Zusage Gottes gemacht habt! Schickt eure Erlebnisse mit dem Zehnten gerne per E-Mail oder per Post direkt an die *credo*-Redaktion.

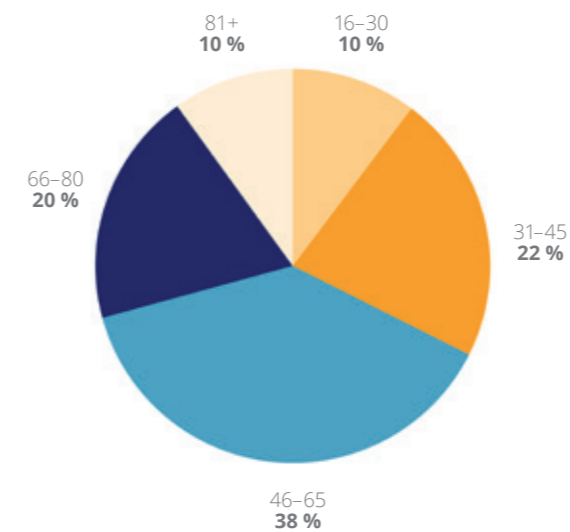
Die Zehntenergebnisse einer Vereinigung bilden eine entscheidende Grundlage für die Haushaltsplanung, die jährlich neu vorgenommen und vom Vereinigungsausschuss als oberstem Leitungsgremium beschlossen wird.

Auch manche Gemeinden orientieren sich in ihren Haushaltsplanungen und in der Bitte um Spenden für den eigenen Gemeindehaushalt an ihrem Zehntenergebnis. Im Hinblick auf das Zehntenaufkommen war das Jahr 2018 für die Mittelrheinische Vereinigung ein Rekordjahr – wir haben in *credo* darüber berichtet. Im vergangenen Jahr 2019 konnte das tolle Vorjahresergebnis nochmals leicht gesteigert werden – die finanzielle Situation unserer Vereinigung bleibt dadurch mehr als gut. Wir danken unserem Gott für alle missionarischen Projekte und weiteren Vorhaben, die durch eure Großzügigkeit und eure Treue im Geben bisher verwirklicht werden konnten und auch zukünftig möglich sind.

Um die finanzielle Entwicklung im Blick zu behalten und auch mögliche Trends auszumachen, führt die Freikirche in Deutschland in regelmäßigen Abständen statistische Umfragen zum Spendenverhalten ihrer Mitglieder durch. In diesem Rahmen fand auch die »Umfrage zum Zehnten« statt, an der sich im vergangenen Sommer viele Adventgemeinden in unserer Vereinigung beteiligt haben. Herzlichen Dank allen Schatzmeistern und Gemeinbeschreibern, die diesen zusätzlichen Aufwand geleistet haben.

Die Grafiken zeigen wesentliche Erkenntnisse aus dieser Umfrage:

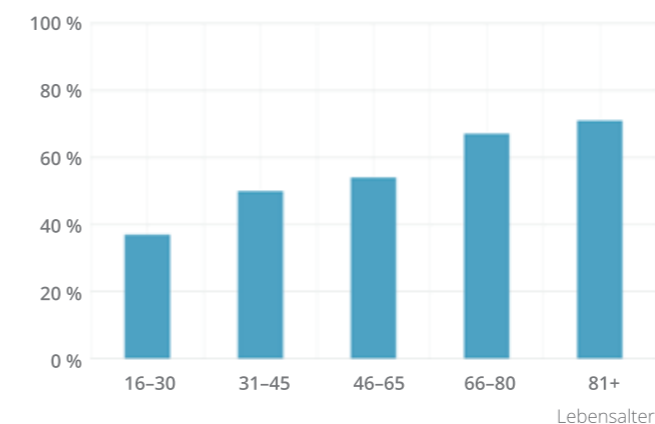
ALTERSSTRUKTUR DER GEMEINDEGLIEDER



Unsere Gemeinden in Mittelrhein sind von ihrer Altersstruktur her sehr breit aufgestellt. Je 10 Prozent der Gemeindeglieder gehören zur Altersgruppe 16 bis 30 Jahre und zur Altersgruppe der über 81-Jährigen. 22 Prozent der Gemeindeglieder sind zwischen 31 und 45 Jahre alt, 19 Prozent der Gemeindeglieder gehören zur Altersgruppe 66 bis 80 Jahre. Die größte Gruppe sind die 46- bis 65-Jährigen mit einem Anteil von gut 38 Prozent an der Gesamtgemeinde.

Anteil der Zehntenzahlenden nach Lebensalter

Mittelrheinische Vereinigung 2018

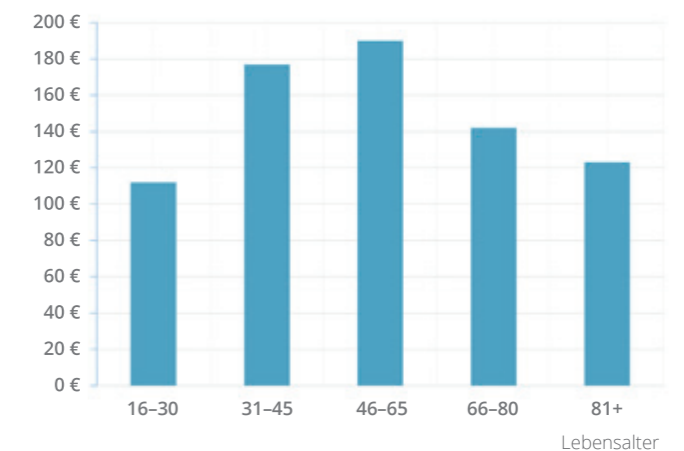


Die Zehntentreue steigt mit zunehmendem Alter an. Zahlen von den 16- bis 30-jährigen Gemeindegliedern nur knapp 37 Prozent Zehnten, sind es bei den über 80-jährigen Gemeindegliedern fast 71 Prozent. Der Durchschnitt liegt bei 55,5 Prozent aller Gemeindeglieder in

unserer Vereinigung. Auch wenn dieser Wert durchaus höher sein könnte, ist er im Vergleich zu anderen Vereinigungen in Deutschland relativ gut.

Durchschnittlicher Zehnten nach Lebensalter

Mittelrheinische Vereinigung 2018



Die in Bezug auf die Altersstruktur größte Gruppe in unseren Gemeinden (46 bis 65 Jahre) ist auch die Gruppe mit dem höchsten monatlichen Zehnten pro Person und damit eine wichtige Stütze. Die unterschiedlich hohen Zahlen des monatlichen Zehnten pro Kopf lassen sich gut mit der jeweiligen Einkommenssituation erklären (Ausbildung/Studium bzw. niedrigere Bezüge im Ruhestand). Bemerkenswert ist, dass jede und jeder Zehntenzahlende im Schnitt monatlich knapp 163 Euro aufbringt und damit Gottes Sache in dieser Welt unterstützt.

VON 100 EURO ZEHNTEN WERDEN IM JAHR 2020 VERWENDET:

- ▶ 10 Euro für die Intereuropäische Division (EUD)
- ▶ 10 Euro für den Süddeutschen Verband (SDV)
- ▶ 6,50 Euro für den Pensionsfonds für Mitarbeiter
- ▶ 5 Euro für die Finanzierung der theologischen Ausbildung
- ▶ 2,50 Euro für die »Stimme der Hoffnung«
- ▶ 0,50 Euro für das Schulzentrum Marienhöhe
- ▶ 0,30 Euro für den Solidaritätsfonds Ost

65,20 Euro bleiben in Mittelrhein.

Markus Voß, Finanzvorstand MRV ■

Veränderungen in der Frauenabteilung



Unsere Frauenbeauftragte vom 01.08.14–31.03.20: Brigitte Grohrock.

Brigitte Grohrock wird ihre Aufgabe als Leiterin der Abteilung Frauen auf eigenen Wunsch zum 31.03.20 beenden.

Im Sommer 2014 hatte sie diese Aufgabe übernommen und erfüll-

te sie mit viel Engagement, das den Umfang ihrer Anstellung weit übertraf. Zu ihren Aufgaben gehörten die Gründung, Betreuung und Förderung regionaler Frauengruppen, die Betreuung von »girls4christ«, die Planung und Durchführung von Frauentreffen und -wochenenden auf Vereinigungsebene, die Leitung des Arbeitskreises Frauen und die Vertretung der Abteilung Frauen im Vereinigungsausschuss.

Darüber hinaus arbeitete sie mit Angelika Pfaller, Leiterin der Abteilung Frauen in beiden deutschen Verbänden, zusammen und unterstützte die Veranstaltungen auf Verbandsebene.

In den fast sieben Jahren ihrer Tätigkeit wurde sie in ihrer ausgeglichenen, ruhigen Art sehr geschätzt

und gemocht. Sie hatte ein Ohr für die Anliegen anderer und arbeitete gerne in Teams. Unter ihrer Leitung wurde die Abteilung Frauen ausgeweitet und gefestigt.

Wir danken Brigitte für ihren segensreichen Dienst und ihren unermüdbaren Einsatz und wünschen ihr für ihren weiteren Weg viel Segen.

Über ihre Nachfolge wird bei der Delegiertentagung im kommenden Jahr, also 2021, entschieden. Bis dahin wird Daniela Canedo, Sekretärin in der Mittelrheinischen Vereinigung, die Abteilung kommissarisch führen.

Vorstand MRV ■

»Das neue vegetarische FAMILY-Kochbuch«



Immer wieder neue vegetarische Rezepte zu finden, die der ganzen Familie schmecken, ist gar nicht so einfach. »Das neue vegetarische FAMILY-Kochbuch« bietet eine Vielzahl an fleischlosen Gerichten. Da ist für alle was dabei.

Salate, Snacks, Suppen, Aus Topf und Pfanne, Bratlinge, Ofengerichte, Quiche und Pizza, Gemüsebeilagen und Süße Gerichte – das sind die Rubriken des Kochbuchs. Alle Gerichte wurden im Alltag getestet, lassen sich mit wenig Aufwand zubereiten und schmecken Klein und Groß.

Infoseiten am Anfang des Buches liefern wichtiges Hintergrundwissen und erklären, worauf man achten sollte, damit auch Heranwachsende sich ausgewogen ernähren. Und viele Rezepte eignen sich hervorragend für das nächste Potluck in der Gemeinde.

Für diese Sammlung haben Familien ihre erprobten Rezepte beigesteuert. Ein Kochbuch mit vielfältigen Rezepten, die auch Variations- und Kombinationsmöglichkeiten enthalten. Ein

Kochbuch, das nicht nur zum Nachkochen, sondern auch zum Experimentieren einlädt.

Gesunde Ernährung für die ganze Familie – vegetarisch, lecker, familien-tauglich.

Naila Warning,
Chefredakteurin credo ■

Das neue vegetarische FAMILY-Kochbuch
Herausgeberin: Bettina Wendland
Verlag: SCM Hänssler
www.scm-shop.de
ISBN: 978-3-7893-9838-4
Preis: 14,99 Euro

DER VEREINIGUNGSSCHOR

Gemeinsam zu singen ist schöner als allein! Nicht jede Gemeinde ist mit einem Chor und musikalischer Vielfalt ausgestattet. Deshalb bietet der Vereinigungschor allen, die ihre Gabe des Singens gern und gut einsetzen wollen, hierfür einen idealen Rahmen. Wir treffen uns alle zwei Monate und singen dann den ganzen Sonntag.

Die Herausforderung besteht darin, mehrere Stunden zu singen und die eigene Melodie schnell aufzunehmen und zu behalten. Natürlich wird der eine oder andere die Zeit zwischen den Proben nutzen müssen, um sicherer zu werden. Nach Bedarf gibt es MP3-Aufnahmen zum Hören und Üben. Die Anzahl der Termine liegt bei sechs Proben pro Jahr. Das reicht, um schöne Programme zu üben, ist aber zu wenig, wenn man Termine versäumt. Wir achten darauf, dass die Probenorte für die angemeldeten Sängerinnen und Sänger gut zu erreichen sind und variieren. Eine Küche sollte vor Ort sein, damit ein gemeinsames Essen zubereitet und genossen werden kann.

Bisher waren wir auf der Marienhöhe, in Mainz, Idstein und werden auch in Marburg sein. Was gesungen wird? A cappella oder mit Begleitung? Klassisch oder modern? Gospel oder Balladen? Alles ist möglich. Die Auswahl orientiert sich an dem Ereignis, für das geübt wird. Momentan ist unsere Aufgabe, den musikalischen Rahmen für die Vereinigungskonferenz am 09.05.20 zu gestalten. Das nächste Ziel wird beim Chorwochenende »join in and sing« im Bergheim Mühlenrahmede (26.–28.06.20) festgelegt.

Sei dabei. Sing mit. Ich freue mich auf dich!

Anmeldungen für Vereinigungschor
und Seminare unter:
anja.schmidl@adventisten.de

LIEDBEGLEITUNG II UND III

Wer kennt es nicht: Für den Gottesdienst werden Lieder passend zum Thema gesucht, aber es mangelt an Musikern, die die Titel kennen bzw. begleiten können. Wie schön wäre es, das gottesdienstliche Singen durch eine vielfältige Auswahl und gut gespielte Lieder zu einem Genuss werden zu lassen.

Deshalb gab bzw. gibt es 2020 in der Gemeinde Gießen drei Liedbegleitungstage in drei Schwierigkeitsstufen für alle Spielerinnen und Spieler von Tasteninstrumenten. Das erste Seminar für Anfänger fand bereits im Februar statt. Im zweiten Seminar (07.06.20, 10 bis 17 Uhr) geht es darum, Lieder interessant zu gestalten, und zwar im Hinblick auf Vorspiele sowie auf Harmonien und Begleitstile. Die Musiktheorie der ersten Einheit wird erweitert und anhand von Beispielen geübt. Wer sein eigenes Tasteninstrument mitbringt, muss nicht warten, um das Gelernte praktisch umzusetzen. Erste

Improvisationen und das Wechseln der Tonarten gehören auch zu den Seminarinhalten. Der Erfahrungsaustausch untereinander ist ein zusätzlicher Gewinn für alle Teilnehmenden. Mit weiteren Impulsen in Hörbildung und Spielen nach Gehör starten wir in den dritten Liedbegleitungstag am 01.11.20 (10 bis 17 Uhr). Das Thema Improvisation wird vertieft. Wer außerdem die ersten Schritte im »Songwriting« gehen möchte und es sich zutraut, eigene Ideen zu Papier zu bringen, sollte ebenfalls dabei sein.

Anja Schmidl, Musikbeauftragte MRV ■

FÜNF JAHRE ComingHOME – RÜCKBLICK UND DANK ZUM JUBILÄUM

Bei der Gründungsfeier stiegen Luftballons in den Himmel.

»Es war einmal eine Gruppe von Menschen, die machte sich im Jahre 2014 auf den Weg ...« Eine Geschichte? Ein Märchen? Ein Traum? Lest hier, was aus diesen Menschen geworden ist, die sich vor mehr als fünf Jahren auf den Weg machten, um ein Zuhause zu bauen.

Es sollte ein Zuhause werden, in dem sie, ihre Kinder und Jugendlichen und alle Menschen sich angenommen fühlen können. Menschen, die Sehnsucht haben, Gott zu finden oder wiederzufinden. Nach Hause kommen – ComingHOME! Dieser Name war schnell geboren.

»EIN MASSVOLLER VERSUCH, DEN GEIST JESU ZU LEBEN, VERLETZUNGEN ZU HEILEN, NEUE HOFFNUNG ZU GEBEN, DEN WEG ZU GEHEN, DAS ZIEL IM BLICK. GEMEINSAM!«

Was braucht man zur Gründung eines solchen Zuhauses, einer menschlichen und geistlichen Heimat? Man braucht Menschen, die innovativ

sind, und Menschen, die planen können. Starke und Schwache, Glaubende und Zweifelnde, Emotionale und Rationale, Visionäre und Analytiker, Kranke und Gesunde. Man braucht denkende Menschen und solche, die sich fallen lassen, musizierende und zuhörende; Babys, Kids, Jugendliche, Singles, Paare, Familien, Ältere. Und wisst ihr was? Diese alle und noch mehr waren damals dabei! Was fehlte noch? Räume! Seit fünf Jahren sind wir zu Gast in der Friedensgemeinde Darmstadt. An dieser Stelle sei noch mal ein großer Dank an die Friedensgemeinde ausgesprochen: Danke für euren Mut, uns aufzunehmen, eure Freundlichkeit und euer Vertrauen, uns jeden Sabbat alle eure Räume nutzen zu lassen! Wir fühlen uns bei euch zu Hause. Erlaubt sei hier eine kleine humorvolle Metapher: Wir kochen unser Süppchen auf dem gleichen Herd, wenn auch nach unterschiedlichen Rezepten. ☺ Zu Gast sein bedeutet bis heute: jeden Sabbat die Stühle und Technik auf- und abbauen, Kaffee und Potluck vor- und nachbereiten und anderes. Das sind viele gemeinsame Stunden der Vorbereitung zur Begegnung mit Gott und der Gemeinschaft mit anderen. Danke an alle!

Wir sprechen über Glauben und Zweifel, beten gemeinsam bei Sorgen und Ängsten, danken für Erlebtes und Bewältigtes. Wir singen und musizieren miteinander zum Lob Gottes und zu unserer Stärkung.

»EINE GROSSE FAMILIE, DIE AUCH DEN HUMOR NICHT VERLIERT, WENN WIR UNS MIT GOTT BESCHÄFTIGEN, SONDERN GANZ LEBENSBEJAHEND UND LEBENDIG GLAUBT. EINFACH TOLL!«

Ein bunter Strauß Luftballons stieg im Oktober 2014 in Darmstadts Himmel – ein schönes Bild für unsere Vielfaltigkeit. Wir starteten mit 63 Menschen, heute hat die Gemeinde ComingHOME ca. 100 Mitglieder. In manchen Gottesdiensten sind mit unseren Gästen auch bis zu 130 Personen anwesend.

Bei ComingHOME ist jede und jeder willkommen. Komm einfach so, wie du bist! Hier kannst du »du« sein, probieren und Fehler machen, abwägen, lernen, teilen, nehmen, lieben. Ist das ein Grund zu feiern? Und ob!

Am 19.10.19 feierten wir mit einem Dankgottesdienst und einem Jubiläumskonzert unseren fünften Geburtstag. Zahlreiche Gäste teilten diese Freude mit uns: Norbert Dorotik (Präsident MRV), Helmut Wagner, Lothar Träder, Radovan Marjanov (unser ehemaliger Pastor) und auch Mitglieder des Kirchenvorstandes der Friedensgemeinde überbrachten uns Glückwünsche – sie alle hatten einen großen Anteil an der Entwicklung von ComingHOME gehabt und freuten sich mit uns.

Eine Podiumsdiskussion gab einigen »Homies« – so nennen wir uns – die Möglichkeit, über die Bedeutung der Gemeinde in ihrem Leben zu sprechen.

Mit großem Hunger trafen sich nach dem Gottesdienst alle an der »Nudelbar« – Spaghetti satt mit drei köstlichen Saucen! Dass die vollen Bäuche anschließend erst mal chillen wollten, ist doch klar. Wir sind ganz schön modern, oder? ☺ Ein tolles Fest!



Gemeinsamer Lobpreis.

Abends dann der nächste Höhepunkt: das Jubiläumskonzert im großen Saal des Dieter-Beßler-Hauses in Darmstadt-Eberstadt!

Der Countdown läuft ... 5 Minuten ... 4 Minuten ... mit Albert Freys »Für den König« ... 3 ... 2 ... 1 ... Das LobpreisKonzert mit »ComingHOME Musikern« beginnt! Stimmig von der »Stimme« ausgeleuchtet, sangen wir alle jubelnd mit. »Alle Ehre König Jesus, unsre Herzen, sie fliegen dir zu« – wir haben allen Grund zu danken und zu feiern!

»GOTTES LIEBE ZU UNS IST BEDINGUNGSLOS. NACH DIESEM VORBILD LEBT ComingHOME.«

Wollt ihr nun wissen, wie die Geschichte weitergeht? Besucht uns und erlebt mit uns, wie wir gemeinsam singen, hören, reden, beten, essen, spielen und uns beistehen im Leben. Und so erfüllen sich manches Mal eben doch Träume!

ComingHOME Darmstadt ■



Gemeinsames Singen verbindet.

Israelreise der portugiesischen Gemeinde

2019 reiste die Portugiesisch sprechende Adventgemeinde Darmstadt nach Israel, um biblische Orte zu besuchen. Dahinter stand der Wunsch, als Gemeinde zusammenzuwachsen und das, was in der Bibel überliefert ist, mit eigenen Augen zu sehen. Zu unserer Reisegruppe gehörten auch ungetaufte Teilnehmer.

Die Zeit in Israel war sehr intensiv. Nach dem Frühstück fand täglich eine Morgenandacht mit Pastor Rangel statt, der so für die geistliche Nahrung sorgte. Alle Lebensmittel wurden auf örtlichen Märkten gekauft, sodass wir mit Kultur und Menschen in Kontakt kommen konnten.

Gleich am Tag der Ankunft durchstreiften wir die Ruinen der antiken Stadt Caesarea im Norden Israels, wo Paulus sich vor dem Gouverneur Festus und König Agrippa verteidigte. Am selben Tag ging es zum Berg Karmel und nach Tiberias.

Dann führte uns unser Weg zum See Genezareth und in die Stadt Kaper-naum, in der Jesus einen Großteil seines Lebens verbrachte. Hier konnten wir unter anderem die Ruinen des angeblichen Hauses des Petrus und die Synagoge besichtigen,

die Jesus besuchte, und Zeit am See von Galiläa verbringen. Von Kaper-naum aus reisten wir zum Berg der Seligpreisungen, zum Jordan und weiter nach Südisrael.

Am dritten Tag standen die Besichtigung der von König Herodes erbauten Festung Masada, ein Bad im Toten Meer sowie der Besuch des traditionellen Mahane-Yehuda-Marktes auf dem Programm. Dort probierten wir lokale Lebensmittel wie getrocknete Feigen und ungesäuertes Brot und genossen den Duft von Myrrhe, Gewürzen und Parfüms.

Am nächsten Tag erwartete uns die Jerusalemer Altstadt. Vom Damaskustor aus, das in das muslimische und das christliche Viertel führt, wanderten wir die Via Dolorosa entlang, wo Jesus unser Kreuz auf seinen Schultern trug. Es waren bewegende Momente, in denen wir uns an sein Opfer für uns erinnern. Weitere Stationen bildeten die Zisterne Bethesda, der Garten Gethsemane, der Ölberg, der Davidsturm und die Klagemauer.

Am Freitag spazierten wir durch den 533 Meter langen Hiskija-Tunnel, wobei der Wasserstand zeitweise zwischen Schienbein und Knie variierte. Die Gruppe suchte auch den Teich Siloam, die Ruinen der Da-



Bestes Wetter und viele Eindrücke: die Portugiesisch sprechende Adventgemeinde Darmstadt in Israel.

vidsstadt und ihren Palast sowie den Berg Zion auf und erlebte bei Sonnenuntergang den Sabbatanfang an der Klagemauer.

Am Sabbat besuchten wir den Gottesdienst der Jerusalemer Adventist International Church. Am Sonntag erkundeten wir das armenische Viertel, das angebliche Grab Davids, das Museum zur Geschichte des Holocaust und die alten Straßen voller Händler.

Nach acht Tagen kehrte die Gruppe erschöpft, aber glücklich nach Deutschland zurück. In allem, von der Vorbereitung bis hin zur Ankunft in Deutschland, konnten wir deutlich spüren, wie Gott uns leitete und beschützte. Alle Ehre und Herrlichkeit unserem Gott, der zu jeder Zeit das Wohl seiner Kinder sucht. Zweifellos hinterließ diese Reise Spuren für die Ewigkeit.

Jéssica Tribst, Teilnehmerin ■



Strahlende Gesichter vor einer einmaligen Kulisse.

Begegnungen, Erfahrungen und Zukunftsträume

Bevor das Gebets- und Visionswochenende begann, hatte ich nur grobe Vorstellungen davon, was mich dort erwarten würde. Ich rechnete mit einer bunt gemischten Gruppe aus jungen und älteren Teilnehmenden, die in ihren Gemeinden aktiv sind und zu dem Treffen kommen würden, um einander zu begegnen, zu inspirieren sowie kennenzulernen. Projekte sollten vorgestellt werden, es sollte Ermutigung stattfinden und gemeinsam Gottesdienst gefeiert werden. Ebenso sollten die Teilnehmenden mit diesem Wochenende für ihren bisherigen Einsatz gewürdigt werden. Somit freute ich mich sehr darauf, dabei zu sein und Teil der Gruppe sein zu können.

Meine Vorfreude wurde sogar übertroffen! Wir starteten in das Wochenende mit einem guten Abendessen und einem Sabbatanfang. Weitere Programmpunkte wurden stets durch die Ansprachen von Miki Jovanovic, durch die Lobpreisband sowie durch die Gebetsmomente unter der Leitung von Ronja Wolf bereichert. Es ist schön, auf so viele Menschen zu treffen, die sich für Gott engagieren und sich darüber Gedanken machen, wie sie ihm noch mehr dienen können. Über die jeweiligen Aufgaben der anderen tauschte man sich mit Freude aus und schwärmte über Träume für die Zukunft. Viele Kennenlernaktionen ermöglichten Begegnungen mit bisher unbekanntem Gesichtern. Ganz besonders jedoch konnte man Gott begegnen. In den Gebetszeiten, die sehr kreativ und anregend gestaltet wurden, durfte jeder etwas sagen – oder nur zuhören und genießen. Wünsche auszusprechen, Bitten vorzulegen, zu danken oder auch um Vergebung zu bitten, bewirkt in der Gruppe etwas ganz

Besonderes und in nächster Zeit bestimmt noch viele Wunder.

Unser Gott ist ein Gott der Kreativität, und so war es erfreulich zu hören, welche unterschiedlichen, großartigen Projekte am Laufen sind. Die Rede ist vom »Hope Center« in Bensheim, von den »ADRAsops«, von der Gründung einer neuen Gemeinde sowie von vielen weiteren Konzepten.

Bei all der gemeinsamen Zeit war es uns wichtig, auf unseren Vater im Himmel zu schauen und ihn durch sein Wort in Ps 23 auf eine erneuernde Art und Weise kennenzulernen. Einzelne Personen berichteten von ihren Erfahrungen mit Gott, die uns in unserem Glauben stärkten, bestätigten und ermutigten.

Ich bin Gott so unglaublich dankbar für die wunderbare Erfahrung, die ich an diesem Wochenende machen konnte! Es lohnt sich, sich von ihm gebrauchen zu lassen, und ich wünsche mir, dass in Zukunft immer mehr Missionspläne zu seinen Ehren verwirklicht werden.

Sandy Wardzala, Teilnehmerin ■



Gebetsmomente.



Schriftzug aus Laternen: Jesus.

DIE GESCHICHTE DER MARIENHÖHE

Wenn in adventistischen Kreisen der Name Marienhöhe erwähnt wird, denken alle sofort an die Schule. Der Hügel Marienhöhe jedoch ist geschichtlich weit mehr als das zurzeit dort befindliche adventistische Schulzentrum. Zeit, all das in einem Buch zusammenzufassen.



Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt als Zarin von Russland.

Die Entstehung des Buches geht auf ein Projekt der Dotter-Stiftung zurück, die engagierte Bürgerinnen und Bürger aufrief, sich als Stadtteil-Historiker zu bewerben. Ich habe diesen Aufruf genutzt, um mich mit der Geschichte der Marienhöhe auseinanderzusetzen. Entstanden ist ein Buch (128 Seiten mit 150 Abbildungen), das den Weg vom Hügel zum Schmuckstück nachvollzieht.

Vier unterschiedliche Epochen hat die Marienhöhe erlebt, die bis heute nachwirken. Ihr Name geht auf Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt (1824–1880) zurück, die 1841 Zarin von Russland wurde.

Erstmals wurde der Hügel als Wald- und Landschaftspark, der von Langen bis an die hessische Landesgrenze im Süden projiziert war, erwähnt. Ludwig III. (1806–1877) gestaltete den kahlen Hügel, legte Wege an, pflanzte Alleen, errichtete einen Holztempel und Grillplatz (Feuerherd genannt).

Am 19.05.1899 gründete sich im Wald auf der Marienhöhe eine christliche Studentenverbindung, der »Darmstädter Wingolf«. Unweit des jetzigen Tempels erinnert eine Metalltafel an die Gefallenen der Verbindung. Viele haben sicherlich die Tafel schon gesehen, ohne den Hintergrund zu kennen. Die Kirchen stellten keinen Kirchenraum für den Gründungsgottesdienst zur Verfügung, so ging man in »Gottesfreie Natur«. Die nichtschlagende Verbindung existiert noch heute, das Verbindungsheim ist unterhalb der Mathildenhöhe.

Großherzog Ernst Ludwig (1868–1937) stellte 1911 den Geschwistern Duncan sein Gelände



Die Chronik über die Geschichte der Marienhöhe.

auf der Marienhöhe zur Verfügung, damit dort eine höhere Mädchenschule mit dem Schwerpunkt Ausdruckstanz errichtet werden konnte, das heutige denkmalgeschützte Haupthaus. Die Aula war der Tanzsaal. Isadora Duncan tanzte, anders als zu ihrer Zeit üblich, barfuß und mit einer griechischen Tunika bekleidet. Sie gilt als Begründerin des modernen sinfonischen Ausdruckstanzes. Dann kam jedoch der 1. Weltkrieg, der den Schulbetrieb jäh unterbrach. Das Gebäude wurde ein Genesungsheim für verwundete Soldaten. Anschließend wechselte es mehrfach den Besitzer. 1924 kauften die Adventisten das heruntergekommene Gebäude, renovierten es und richteten ein Predigerseminar

ein. Noch im gleichen Jahr wurde ein Schülerwohnheim in Leichtbauweise gebaut. Weitere Schulzweige wie die Haushaltungsschule, Krankenpflegevorschule und Lehrgänge für Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen kamen dazu. Die positive Entwicklung wurde unterbrochen, als 1941 die Wehrmacht Grundstück und Häuser beschlagnahmte. Man baute 40 Baracken und richtete eine Nachfliegerabwehrleitstelle ein. Nach dem Krieg wurden diese Einrichtungen als DP-Lager (DP = Displaced Persons) benutzt. 1948 erhielt der Schulträger die ausgeraubten Gebäude wieder zurück. Sofort wurde mit dem Wiederaufbau begonnen und der Unterrichtsbetrieb erneut aufgenommen. Ab 1949/1950 konnte mit dem Schulzweig Aufbaugymnasium (ab Klasse 7) auch das Abitur erreicht werden. Die Prüfungen waren vorerst noch an einer staatlichen Schule in Darmstadt abzulegen.

1991–1994 wurde das Theologische Seminar nach Friedensau verlegt, was eine Neuausrichtung der Schule notwendig machte. Das Gymnasium begann nun bereits mit Klasse 5, als neue Schulzweige kamen Realschule und Grundschule hinzu.

Heute ist das Schulzentrum Marienhöhe mit den Schulzweigen Gymnasium, Kolleg, Realschule und Grundschule sowie einem Mädchen- und Jungeninternat eine moderne Bildungseinrichtung mit 734 Schülerinnen und Schülern aus 18 Nationen, 54 davon wohnen im Internat.

Helmut Hahn, Autor von »Die Geschichte der Marienhöhe«

Die Geschichte der Marienhöhe in Darmstadt-Eberstadt

Autor: Helmut Hahn

Erhältlich bei:

- ▶ Buchhandlung Schlapp in Eberstadt (nur im Geschäft; Preis: 16 Euro)
- ▶ Helmut Hahn (Tel. 06151 537548, helmuthahn@web.de; Preis: 16 Euro + 3,20 Euro Verpackung und Versand; von jedem verkauften Buch geht 1 Euro an den Internationalen Freundeskreis Marienhöhe)



Unfer Übungskindergarten in Darmstadt für unsere Schülerinnen.



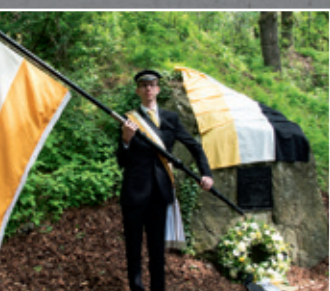
Ansichtskarte vom Missionsseminar mit Lehrerhäusern.



Seminar Marienhöhe Darmstadt.



Darmstadt, Tempel auf der Marienhöhe.



Fahnenträger anlässlich des 120. Stiftungsjubiläumsgottesdienstes am Gedenkstein am 19.05.19.



Schülerinnen und Lehrer vor der Elizabeth Duncan-Schule auf der Marienhöhe um 1912: Elizabeth Duncan (vor der Säule), Lisa (links vor ihr), Anna (rechts vor ihr), Irma (ganz links, zweite Reihe) und Max Merz (ganz rechts).



Genesungsheim Marienhöhe, Oberin Hedwig von Below speist mit Offizieren in der heutigen Aula.

WAS BITTE IST FERMENTIEREN?



Fermentieren – gesund und leicht selber zu machen.

Weißt du es? Ich habe diese Frage im letzten Halbjahr öfter gehört. Denn unser letztes Monatshighlight 2019 hatte den Titel »Die Kunst des Fermentierens«. Und nicht jeder weiß, was das ist. Ich wusste es bis dahin ehrlich gesagt auch nicht. Aber jetzt!

Sabine Rapp aus der Adventgemeinde Mainz hatte uns angeboten, einen Ernährungsworkshop im »Hope

Center« Bensheim abzuhalten. Die Wahl fiel auf das genannte Thema. Als die Werbung anließ, war ich überrascht: Selten habe ich zu einem Angebot so viele Anfragen und Interessensbekundungen erhalten.

Ende November fand der Workshop statt. Wir lernten, wie gesund fermentierte Lebensmittel sind, und stellten fest, dass sie bei uns größtenteils vom Speiseplan verschwunden sind.

Wer nicht selber fermentiert, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit so gut wie keine Lebensmittel mit lebenden Bakterien essen. Schließlich muss bei uns alles pasteurisiert sein, was in den Handel kommt. Dabei sind gerade lebende Bakterien für unseren Darm so wichtig. Sie beugen nachweislich Krebserkrankungen vor!

Und was sind fermentierte Lebens-

mittel? Die Herstellung ist einfach: Man legt zum Beispiel Gemüse in eine Salzwasserlake ein und lässt es ein paar Tage bei Zimmertemperatur stehen. Die Älteren kennen das Verfahren vielleicht noch von Eltern oder Großeltern. Hierzulande sind Sauerkraut oder saure Gurken die bekanntesten Formen von fermentierten Lebensmitteln. Der Kreativität sind jedoch kaum Grenzen gesetzt – das Fermentieren funktioniert unter anderem auch bei Tofu. Beim Workshop schnitten wir gemeinsam Gemüse und setzten es mit Lake an. Dabei kommt man wunderbar ins Gespräch und lernt sich kennen.

An diesem Sonntag begegneten sich zwölf Frauen, die sich sonst nie kennengelernt hätten. Der »Hope Center«-Slogan »Lounge – Begegnung – Leben« hatte sich wieder einmal mit Leben gefüllt.

*Marion Gaffron & Team,
»Hope Center« Bensheim ■*

FRAUENWOCHENENDE

Vom 8.-10.11.19 fand unser jährliches Frauenwochenende in Neustadt statt. Unser Thema: das Gebet. In einer kleinen Gruppe erlebten wir eine gesegnete Zeit.

»Was ist Gebet?«, lautete die Einstiegsfrage am Freitagabend. Am Sabbat ging es um die Bedeutung des Vaterunsers, verschiedene Gebetsformen sowie unsere persönlichen Gebetserfahrungen. Am Sonntag widmeten wir uns Frauen der Bibel, die besondere Gebete vor Gott getragen haben, wie etwa Samuels Mutter.

Parallel wurde das »girls-4christ«-Wochenende veranstaltet – ebenfalls zum Thema Gebet. Die Mädchen drückten ihre Gedanken kreativ aus und stellten uns ihre Kunstwerke vor.

Ein Frauenwochenende ist eine Zeit der Begegnung, des Lobens und Betens; und dafür gab es reichlich Gelegenheit.

*Brigitte Grohrock,
Leiterin Abteilung Frauen ■*



Gedankenaustausch zum Thema Gebet.



Milchkarton-Gitarre

Dafür brauchst du:

- Ausgespülten Milchkarton
- Stift und Schere
- Musterklammern
- Gummibänder
- Cake-Pops-Stiele



UND SO GEHT'S:

1. Zeichne ein Viereck mit abgerundeten Ecken auf den Milchkarton und schneide die Öffnung aus. Lass dir dabei von einer erwachsenen Person helfen.
2. Drücke drei Klammern über der Öffnung in den Karton – versetzt oder nebeneinander. Drei weitere setzt du nebeneinander unter die Öffnung.
3. Spanne drei gleich lange Gummibänder über die Köpfe der Klammern.
3. Schiebe am oberen und unteren Rand je einen Cake-Pops-Stiel unter die Gummibänder – fertig. Wenn du nun an den Bändern zupfst, macht das lustige Töne.

Tipp: Natürlich kannst du deine Milchtüte nach dem Ausschneiden der Öffnung anmalen oder bekleben.

Viel Spaß beim Basteln!



Mach mit und gewinne!

Schick uns ein Bild von deiner Milchkarton-Gitarre und nimm an unserer Umweltverlosung teil. Verlost werden drei Umweltpakete im Wert von je 25 Euro. Schick dein Bild an: credo@adventisten.de.

Umweltschützer

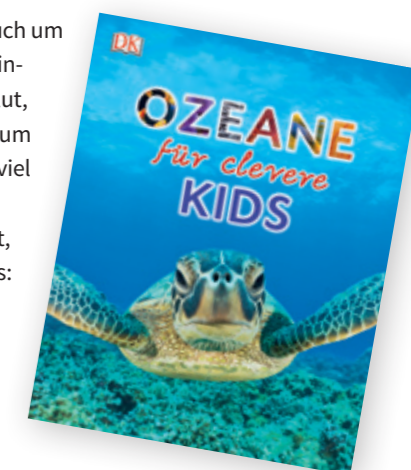
Umweltschutz. Umweltschutz? Als Gott die Erde geschaffen hat, hat er sie allen Menschen anvertraut zum Bebauen und Bewahren – so steht es in der Bibel. Bebauen bedeutet, Blumen und Bäume zu pflanzen und Häuser zu bauen, damit die Menschen sich wohlfühlen können. Bewahren bedeutet, gut auf alles aufzupassen und darauf zu achten, dass jedes Tier und jeder Mensch gut leben kann. Das haben wir Menschen allerdings nicht gut gemacht und jetzt hat unsere Erde Probleme. Man kann auch sagen, dass unsere Erde krank ist und unsere Hilfe braucht.

Deshalb ist es wichtig, dass wir Menschen endlich anfangen, unsere Umwelt zu bewahren und zu beschützen. Also, dass wir alle Umweltschützer werden. Dazu möchte ich dir das Buch »Ozeane für clevere Kids« vorstellen. Ein Buch mit vielen tollen Bildern vom Meer und von Tieren und Pflanzen, die darin leben. Es ist für alle, die unsere Erde spannend finden. In diesem Buch geht es um Müll. Es gibt zu viel Müll in den Meeren und das schadet den Tieren. Sie verfangen sich darin oder denken, dass er was zu fressen ist ... Müll darf nicht auf die Straße, nicht in den Wald, nicht an den Strand geworfen werden. Er gehört immer in einen Mülleimer. Und wenn du irgendwo Müll siehst, solltest du ihn mitnehmen und entsorgen. In diesem Buch geht es um Schornsteine unter Wasser, aus denen kein Rauch steigt, sondern extrem heißes Wasser, zusammen mit natürlichen kleinen Teilchen aus dem heißen Gestein unter dem Meeresboden. Die Schornsteine nennt man »Schwarze Raucher«. Jeden Tag wachsen sie 30 Zentimeter, manche sind 30 Meter hoch.

In diesem Buch geht es um Fische, die zum Zahnarzt gehen: zum Putzerlippfisch. Er sammelt und frisst böse Bakterien, die im Maul und an den Kiemen von anderen Fischen sind. Dadurch hilft der Putzerlippfisch anderen Fischen, sauber und gesund zu bleiben.

In diesem Buch geht es auch um Gletscher und Eisberge, Pingwine, Regen, Ebbe und Flut, Wellen, um die Frage, warum Wasser blau ist ... Es gibt viel zu entdecken. Wenn man sich dieses Buch anschaut, will man am Ende nur eins: Umweltschützer werden.

Deine Naila





»FROLA« 2020

Das »FroLa« ist unbestritten der Höhepunkt unseres Pfadfinderjahres. 650 Pfadis aus ganz Mittelrhein bewohnen über Fronleichnam eine Zeltstadt mit vielen Küchen und Lagerfeuern. Alte und neue Freunde überall. Spiele und andere Aktionen erweitern das Miteinander in Gottes Natur.

Dieses Jahr werden wir der Sache auf den Grund gehen. Wir begeben uns zurück in das Jahr 1963 und damit auf eine Reise ins gefährliche Unbekannte des Kalten Krieges. Wir begleiten Agenten auf ihrer scheinbar harmlosen Mission nach Marokko an den Fuß des Atlasgebirges. Wir erleben eine Geschichte von Freundschaft und Vertrauen inmitten von großen Gefahren, Missverständnissen, Trauer und Leid. Glaube, nicht nur in guten, sondern gerade in schlechten Zeiten. Wir stärken und lassen uns stärken.

Eine Krönung sind die Treffen morgens und abends in der Arena. Mit so vielen zusammen Musik zu machen, ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis. Die neue Geschichte wird wieder alles abrunden und die einzelnen Teile miteinander verbinden. Bis zu 80 Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind daran beteiligt und kreieren gemeinsam das gesamte bunte Bild – sei es vor, auf oder hinter der Bühne, beim Schreiben der Texte, in der Musik, in den Andachten oder in der Organisation und Durchführung der Spiele und Aktionen und natürlich des Lagers selbst. Die Chiefs der Ortsgruppen und ihre zahllosen Helferinnen und Helfer sind hier noch gar nicht mitgerechnet. Alle bringen sich ein, um miteinander diese Gemeinschaft und den Glauben zu feiern und wachsen zu lassen, die und den Einzelnen miteinander zu beiziehen in das Ganze.

Viele beten jedes Mal für uns und helfen, wo sie können. Und so bleibt das »FroLa« dieses besondere Erlebnis, Jahr für Jahr.

Allzeit bereit! Wir wünschen einen guten Pfad!

JULIANE SCHMIDT,
PASTORIN IN MAINZ LIVINGROOM & BAD KREUZNACH,
MITGLIED DES HAUPTORGANISATIONSTEAMS



MÄDCHEN UNTER SICH

»Girls in prayer« – unter diesem Motto stand das erste Wochenende von »girls4christ« (»G4C«) in Mittelrhein vom 08.–10.11.19 in Neustadt an der Weinstraße. 22 Mädchen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren konnten sich hier das Thema Gebet auf verschiedene Art und Weise erarbeiten.

Gemeinsam machten wir uns Gedanken darüber, was das Gebet für uns bedeutet, hatten Gebetsgemeinschaften und sahen uns einen Film zu diesem Thema an. Wir gestalteten unsere eigenen Namensschilder, bemalten Tassen, bastelten Gebetskästchen und entwarfen Plakate. Am Sabbatabend durften die Mädchen sich selbst jeweils eine Postkarte schreiben, die sie ein Jahr später zugeschickt bekommen. Beim anschließenden Spieleabend ging es sehr lustig zu. Ein echter Magnet war die Fotowand, an der sich die Mädchen fotografieren konnten und die Bilder auch gleich ausgedruckt wurden. Die üppige rosa-weiße Dekoration unseres Raumes sorgte ebenfalls für Begeisterung.

Es war ein Wochenende mit geistlichem Input, Gebet, Kreativität und Herzlichkeit. Viele neue Freundschaften wurden geschlossen und alte vertieft. Wir freuen uns auf das nächste »G4C«-Wochenende mit euch!

OLGA STIER,
»G4C«-TEAM MITTELREIN



Das Wochenende zusammengefasst in drei Worten: Kreativität und Spaß.



TEENS-EVENTS 2020

Vereinigungskonferenz: 09.05.20 ab 10 Uhr in Ludwigshafen
An diesem Tag treffen sich ALLE Gemeinden aus unserer Vereinigung, um gemeinsam einen besonderen Sabbat zu verbringen. Für die Teens gibt es ein extracooler Programm.

Teens-Freizeit: 07.–20.07.20 in Spanien.
Hola chica y chico! Auf dich wartet ein Sommer voller Highlights: ein Pool ganz für uns allein – und der Strand ist auch nicht weit entfernt. Ein Ausflug nach Barcelona und eine Quad-Tour. Spannender Input über Gott und die Welt. Sei dabei und lass dir die Teens-Freizeit nicht entgehen. Spanien, wir kommen! ©

Teens-Wochenende II: 06.–08.11.20 in Ober-Mossau
mit Philipp Steinweber
Thema: Gemeinde vs. Gesellschaft – und wo stehe ich?
Immer wieder diese Zerreißprobe. Einerseits Glaube, Gemeinde und Werte, die ich leben möchte. Andererseits die Gesellschaft mit allen Reizen und der Anziehungskraft von Angeboten. Nicht selten stehen sie den christlichen Werten gegenüber. Wo stehe ich? Wo will ich stehen? Was kann ich dafür tun? Was sollte ich lieber lassen?

ALLE VERANSTALTUNGEN FINDEST DU HIER:



SKIFREIZEIT MIT ALLEM DRUM UND DRAN

So fängt jedes Jahr bei der Jugendabteilung Mittelrhein an: mit der Skifreizeit in Schwarzenberg. Auch dieses Jahr hieß es am 01.01.20 wieder: »Schwarzenberg, wir kommen!«

ALLE AJ-VERANSTALTUNGEN FÜR 2020 FINDET IHR ...
... UNTER MRV.ADVENTJUGEND.DE,
... AUF INSTAGRAM UNTER [ADVENTJUGEND.MITTELHEIN](https://www.instagram.com/adventjugendmittelrhein)
... ODER IM GEDRUCKTEN [MRV-VERANSTALTUNGS-KALENDER](#).

Auch wenn unsere Skifreizeit schon Tradition ist, heißt das nicht, dass die Begeisterung nachlassen würde. Im Gegenteil: Auch diesmal war die Freizeit ausgebucht! Kleine und große, junge und erfahrene Teilnehmende ergaben zusammen eine bunte Truppe. Leider blieb der Schnee, zumindest in Schwarzenberg, aus. Doch in den Skigebieten war genug da, um Ski und Snowboard fahren und sich beim Skilanglauf verausgaben zu können. Diejenigen, die nicht in den Schnee wollten, gingen ins Schwimmbad. So war für alle etwas dabei. Nach der Abendandacht wurde ausgiebig geredet und gespielt. Wir durften uns von Vitali und Juni-

ta Rollgaiser mit Essen verwöhnen lassen und Bernadino (Dino) Sousa versorgte uns mit geistlicher Speise. Gemeinsam mit Dino tauchten wir in die Welt der Psalmen ein und konnten gegenseitig von der Vielfalt unserer Gedanken profitieren. Dankbar blicken wir auf unfallfreie und gesegnete Tage zurück. Danke an alle, die dabei waren und diese Zeit einzigartig gemacht haben.

Und wie heißt es so schön? Nach der Freizeit ist vor der Freizeit.

GOTT SEI MIT EUCH!

Alex Zesdris,
Jugendabteilungsleiter MRV ■



INFORMIERT

GEBURTEN

18.05.19 **Pauline Kreß** Darmstadt-ComingHOME
19.12.19 **Mateo Nael Peka** Darmstadt-Marienhöhe
10.02.20 **Theo Schwenger** Darmstadt-Marienhöhe

TAUFEN

14.09.19 **Silja Dengler** Darmstadt-ComingHOME

GEBURTSTAGE

65 Jahre | 31.03.55 **Werner Baumann**
65 Jahre | 07.02.55 **Rolf Neuhaus**
70 Jahre | 12.03.50 **Christiane Bonnet**
70 Jahre | 22.05.50 **Siegfried Wittwer**
75 Jahre | 11.01.45 **Gerlinde Fritz**
80 Jahre | 16.02.40 **Gheorghe Hotea**
85 Jahre | 17.05.35 **Eva Träder**

TODESFÄLLE

19.11.19 **Annemarie Brenda** Darmstadt-Marienhöhe



Thema

»Generation Beziehungsunfähig« – gehöre ich dazu? Was sagen Gott und die Bibel zu dem Thema – vor der Ehe, in der Ehe, nach der Ehe? Diese Aspekte und Fragen will Franklin Schultheiß gemeinsam mit euch entdecken und besprechen. Es wird spannend und lehrreich, und sicherlich wird es hier und da auch etwas zum Lachen geben.

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...
... unseren neuen Vizepräsidenten Vlatko Gagic und seine Familie,
... die Vorbereitung der Vereinigungskonferenz im Mai in Ludwigshafen,
... die Vorbereitung der Generalkonferenz in den USA im Sommer,
... alle, die momentan Bibelstunden nehmen,
... eure Nachbargemeinden,
... und die Vorbereitung aller Freizeiten unserer Pfadfinder, Teens und Jugendlichen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts | Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Markus Voß | Chefredaktion: Naila Warning
Lektorat: Julia Hartel | Konzept & Layout: Sarah Popa – Satz, aktuelle Ausgabe: Julia Klaushardt, STIMME DER HOFFNUNG e. V.
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG | Bilder: shutterstock.com | JDzacovsky (Titel), Triff (S. 3), Sylvia Spiro (S. 4), Floral Deco (S. 9), BarboS (S. 9), fourmonths (S. 9), M.Style (S. 9), Preecha Juntapin (S. 15), David HAJES Hajek (S. 26), gettyimages.de | fizkes (S. 19), OZGUR DONMAZ (S.28), unsplash.com | Mari Potter (S. 24), Hassan Ouajbir (S. 24), Laurent Gence (S. 24), Louis Hansel (S. 24), Wikipedia (S. 20), Historische Ansichtskarte (S. 20.21), AAE, Sammlung Marienhöhe (S. 21), Sammlung Horst W. Udluft, Darmstadt-Eberstadt (S. 21), Ed. Zinsel, EDS/DTK, Duncan-Archiv im Deutschen Tanzarchiv Köln (S. 21), H. Hahn (S. 6.14.20), Privat (S. 6), Helene Mattern (S. 6), J. Vanicek (S. 7), Archiv MRV (S. 7), Archiv NRW (S. 8), D. Canedo (S. 10.19), J. Pabst (S. 16.17), A. Rangel (S. 18), M. Gaffron (S. 22), B. Grohrock (S. 22), G. Förster (S. 23), N. Warning (S. 23), E. R. Hauser (S. 24), O. Stier (S. 25), A. Zesdris (S. 26)

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von *credo* lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. *credo* erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.04.20

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN UNSERER VEREINIGUNG
VON APRIL BIS AUGUST 2020

APRIL

09.–13.04.20	CPA-»OLaF«.25
15.04.20	Redaktionsschluss <i>credo</i> 02/2020
25.04.20	Philadelphia-Tag

MAI

09.05.20	Vereinigungskonferenz Mittelrhein, Ludwigshafen
10.05.20	»Juleica«-Tagesseminar
29.05.–01.06.20	Pfingstjugendtreffen Mittelrhein

JUNI

07.06.20	Vereinigungsausschuss Mittelrhein
07.06.20	Seminar Liedbegleitung II
10.–14.06.20	CPA-»FroLa«
25.06.–04.07.20	Generalkonferenz, Indianapolis, USA
26.–28.06.20	Chorwochenende, Bergheim Mühlenrahmede

JULI BIS AUGUST

07.–20.07.20	Sommerfreizeit Teens, Costa Brava, Spanien
07.–20.07.20	Sommerfreizeit Jugend, Costa Brava, Spanien
25.07.–07.08.20	Pfadfinderfreizeit »TARP«.20, Tschechien
26.07.–09.08.20	Jungpfadfinderfreizeit

